

Cillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Cilli:	Mit Post- verendung:
Monatlich . . . — 55	Vierteljährig . . 1.60
Halbjährig . . 1.50	Halbjährig . . . 3.20
Jahresjährig . . 3.—	Jahresjährig . . . 6.46
Inklusive Zustellung	
Einzelne Nummern 7 Fr.	

Er scheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen

in der Expedition der „Aller Zeitung“, Her-
rengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann
Rafnisch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Eilber Zeitung“ an: M. Woske in Wien, und allen bedeutenden Städten des Continents, Jos. Rietreich in Graz, A. Dypelitz und Rette, & Comp in Wien, J. Müller: Zeitungs-Agentur in Lebach.

Politische Rundschau.

Gilli, 15. Juni.

In den beiden großen Staaten des allgemeinen Stimmrechtes Deutschland und Frankreich rüftet man sich zu einem erbitterten Wahlkampfe. In beiden Staaten treten die blinden Anhänger je eines mächtigen Mannes auf und erklären, daß ein Vertrauensvotum für eben diesen Mann durch ihre Wahl gegeben werden sollte.

Mr. Gladstone soll die Absicht haben, die Occupation der Insel Cypern zu Gunsten Griechenlands zu brechen. Es erheben sich jedoch im englischen Ministerrathe Stimmen dagegen, u. zw. mit der Motivirung, daß England Cypern besetzt halten müsse, weil Frankreich durch die Occupation von Tunis im Mittelmeere seine Wächtersphäre erweiterte.

Sonntag wurde in Liverpool der Versuch gemacht, die beiden Verhafteten, welche das dortige Stadthaus in die Luft zu sprengen versuchten, aus dem Gefängniß zu befreien. Gegen 300 Männer hatten sich zu dem Ende nach dem Gefangenhause begeben, die Behörden waren aber rechtzeitig gewarnt worden und hatten die Gefangenwärter bewaffnet und vor die Gefängnisse postirt. Die zusammengerottete Menge zerstreute sich wieder, als sie die Wachen zum Schutze des Gefängnisses bemerkte.

Nach zweitägiger Discussion beschloß der Regierungsrath in Zürich, den beabsichtigten internationalen Socialistencongreß auf Zürcher Gebiet nicht zu dulden und beauftragte die Polizeidirection mit den erforderlichen Vollziehungsmaßregeln. Man erwartete, die Regierung würde in dieser Frage nicht aus eigener Initiative entscheiden, sondern

die Petition für das Verbot des Congresses entweder an den Bundesrath oder an den Cantonsrath verweisen. Angesichts der Volksstimmung, welche entschieden für das Verbot ist, wird der nunmehrige Beschluß der Regierung kaum angefochten werden.

Nach einer Meldung aus Aden sind die Mitglieder der zur Erforschung des Innern des Landes von Assab aus abgegangenen italienischen Expedition, bestehend aus einem Unterofficier, 4 Soldaten und 10 Seersoldaten, von den Eingeborenen niedergemacht worden. Nähere Nachrichten über den Vorgang selbst, sowie über Zeit und Ort, wo derselbe sich zutrug, sind noch nicht ergangen.

Pettau, 14. Juni. (Orig.-Cort.) Die Deutschen in der unteren Steiermark beginnen zwar langsam, aber doch sich zu regen und sich zur Abwehr gegen die Uebergriffe zu rüsten, welche unter dem Versöhnungsministerium die national-clericalen Parteigänger gegen deutsche Cultur und Sitte in's Werk gerichtet haben. Das deutsche Bewußtsein beginnt sich immer kräftiger zu manifestiren, die Deutschen fangen an, ihres Deutschthum sich nicht mehr zu schämen, sondern dasselbe frei und rüchhaltlos zu bekennen. Ein solcher Tag frohen kraitvollen Bekenntnisses soll der 19. Juni d. J. in Pettau werden, an welchem Tage der deutsche Verein aus Graz hier eine Wanderversammlung abhalten wird. Es ist die Theilnahme zahlreicher Mitglieder des deutschen Vereines aus Graz zu erwarten. Die Herren Professoren Zwiebinel und Winter haben die rednerische Begründung der auf die Tagesordnung gesetzten Gegenstände übernommen. Die Herren Dr. Foregger, Dr. Schmiderer und Dr. Duchatsch haben ihr Erscheinen zugesichert. Die Theilnahme der Herren Dr. Heilsberg, Dr. Portugal und Graf Wurmbrand steht in Aussicht. Es ist auch narn-

hafter Zug von deutsch-liberalen Parteigenossen aus den benachbarten Städten und Märkten zu hoffen, so daß es dieser Versammlung sicherlich an Bedeutung für Festigung des Deutschthums im Vaterlande nicht fehlen wird. Die liberalen Bettauer sind sich dieser Bedeutung wohl bewußt. Sie rüsten sich daher um die zu erwartenden Gäste würdig zu empfangen. Es ist diesbezüglich nachstehendes Programm in Aussicht genommen. 1/2 11 Uhr Vormittags Empfang der Gäste am Bahnhofe durch den Herrn Bürgermeister namens der Gemeinde und durch das Empfangs-Comité. 11 Uhr Frühstücken bei Herrn Osterberger. 1/2 1 Uhr gemeinsames Mittagmahl bei Herrn Murschegg. Die Tafelmusik besorgt die Bettauer Musikvereinskapelle. Nachmittag gruppenweise Spaziergänge in die Umgebung Bettau's. 1/2 5 Uhr Nachmittags Platzmusik im Stadtpark von der Musikvereinskapelle ausgeführt. 1/2 8 Uhr Abends Versammlung im Saale des Herrn Murschegg. Nach der Versammlung musikalische Abendunterhaltung unter Mitwirkung des Bettauer Männergesangvereines und der Bettauer Musikkapelle. Für die Versammlung ist nachstehende Tagesordnung festgestellt. 1. Entwicklung der nationalen Forderungen der Deutschen in Oesterreich in Bezug auf Sprachunterricht und Unterrichtssprache mit besonderer Berücksichtigung der Steiermark. Referent Herr Dr. Hans v. Zwiadinef-Südenhorst. 2. Resolutionsantrag über Maßregeln zur Verbesserung unserer gewerblichen Zustände. Referent Herr Professor Josef Winter. 3. Allfällige Anträge.

Pettau, 13. Juni. (Orig. Corr.) (Aus der Gemeindevertretung.) Unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Bresnig wurden folgende Gegenstände verhandelt: Das neuerliche Besuch des Gefällenspächters um Befassung der Pachtung unter den früheren Bedingungen wurde abschlägig beschieden, und wiederholt die

Genilleton.

In den Gewittern der Zeit.

Roman von Max Bogler.

(17. Fortsetzung.)

Immer und immer wieder nimmt sie das prächtige, ihr von Bruno geschenkte Bouquet, das sie dem großen Wohnzimmer drunten nicht hatte allein anvertrauen wollen und darum so ängstlich mit sich herauftrug; immer und immer wieder nimmt sie es in die Hand und erfreut sich an seinen bunten frischen Farben und ahmet seinen Duft und ist selig im tiefsten Herzen . . .

Ein so junges lebensfrohes Mädchen wie Margarethe von Waldstedt, ist immer selig, wenn es die Vorbereitungen zu einem Feste trifft, und nun besonders zu einem, den sie an der Seite des Geliebten besuchen will.

Die süße Vorahnung der kommenden Festlichkeit verschreckte ihr alle trüben Empfindungen der letzten Stunde. Sie dachte gar nicht mehr an Bruno's ernstes Gesicht, an seine ungewöhnliche Schweigsamkeit, an die leise Trauer, die seit seinem letzten Besuche in seinem Wesen lag, und wie sie jetzt wieder zum Spiegel trat, um noch eine zierliche Rosenknoepe zu den kleinen, frischen Blumen, die ihr Haar schmückten, hinzuzufügen, da

lächelte sie so seelenvergnügt, als glaube sie, Bruno müsse heiterer und freundlicher blicken, wenn sie nun so vor ihn hintreten werde.

Sie war mit dem Ankleiden fertig und hüpfte munter die breiten Stufen der Treppe hinab. Und sylphidengleich schwebte sie über den Flur und tanzte in die Stube hinein und flog auf Bruno zu und wolste ihn in kindlicher Ausgelassenheit umarmen . . .

Aber was war denn das? . . . Warum denn immer noch jene häßlichen Falten auf seiner Stirne! . . .

Und wie finster er die Augenbrauen zusammenzog! . . .

Ein schmerzliches Nücheln mischte sich in den trüben Ausdruck seiner Züge, als Bruno das liebliche Mädchen so heiter und fröhlich sah. Er duldete stumm ihre Umarmung und er bebt leise, als die weiche, entblößte Arme, vom leichten Gewand nur zur Hälfte umschlossen, sich um seinen Nacken legten. . . .

Wie in den leuchtenden Sonnenschein des Tages noch eine trübe, verspätete Winterwolke sich mischt, so sank der Schatten, der von vorhin noch auf Bruno's Antlitz lag, in die seltsame Feststimmung, die seit Kurzem erst Margarethen's Herz eingenommen.

Die peinliche Pause, welche wieder eingetreten war, wurde durch das Erscheinen des Herrn von

Waldstedt unterbrochen, der, in einen kostbaren, dicken Pelz gehüllt, hereinschritt.

Die Zeit zur Abfahrt war herangerückt.

Der Schlitten des jungen Grafen von Bahl-
sen, der diesen heute vom Schlosse seines Vaters
nach Lindenschlag geführt, fuhr draußen vor. Bruno
hatte den Anderen vorgeschlagen, auf dem Wege
zur Stadt mit ihm gemeinschaftlich den gräflichen
Schlitten zu benutzen. Um Herrn von Waldestedt
und seine Tochter heimzubringen, sollte erst später
am Abend ein Gespann des Ersteren zur Stadt
kommen.

Der betrogene Kutscher lenkte das Gefährt zum Hofe hinaus.

In gedrückter Stimmung saßen die drei nebeneinander: auf dem Hintersitz der junge Graf und Margarethe, auf dem Vordersitz Herr von Waldstedt allein.

Es war schwierig, ein, wenn auch noch so erzwungenes, Gespräch zu Stande zu bringen, und jeder Versuch, den Bruno um Margarethen's willen machte, mißglückte von Anfang an. Herr von Waldstedt antwortete in kurzen, trocknen Worten.

Margarethe hätte so gern recht viel gesagt, aber wie sie zu ahnen begann, daß zwischen den beiden Männern wieder etwas, und zwar dies Mal etwas ganz Besonderes vorgegangen, legte es sich wie ein dichter Schleier über ihre Sinne, und ihren Gedanken schloß die Schärfe, diesen zu

Einhebung der Platzsammlungsgebühren in eigener Regie vom 1. Juli an beschloffen, zu welchem Ende das Markt-Comité in Action zu treten und die Ueberwachungs-Maßregeln zu veranlassen haben wird. Der Bau einer neuen Todtenkammer und einer Wächterwohnung nach dem vorliegenden Plane und Kostenanschläge wird genehmigt. Letzterer beträgt 1400 fl. Der Bau wird im Minuendo-Vicinationswege durchgeführt. Das Gesuch des Johann Kolaric um Beseitigung einer vor seinem Hause angebrachten Laterne wird abgewiesen, gleichzeitig aber beschloffen, wegen des von ihm eigenmächtig aufgestellten Planens und der hiedurch entstandenen Verengung des Gehweges die Besitzstörungs-, eventuell Eigenthums-Klage anzustrengen. Mehrere Gesuche um Armenunterstützungen finden theilweise Erledigung. Die Dankagung für die aus Anlaß der Vermählung des Kronprinzen dargebrachten Loyalitäts-Rundgebungen, endlich die Mittheilung des hohen Landesauschusses über Personalien werden zur Kenntniß genommen. Es gelangt nun eine mit 120 Unterschriften versehene Petition um Verlegung des Fruchtmarktes von dem Minoritenplatze in die Sternengasse, und eine gegen dieses Ansuchen gerichtete, ebenfalls mit vielen Unterschriften bekräftigte Eingabe zur Verhandlung. Die Debatte, in welcher sich die Herren Edl, Zichna, Pisl, Zistler, Münz und Wibmer betheiligen, führen zu keinem Resultate, es wird daher die Vertagung des Gegenstandes bis zur nächsten Sitzung beschloffen. Dem Herrn Professor Gaupmann wird der Dant für seine Bemühungen bei Aufstellung des Schutzgitters um den „Prangerstein“ ausgesprochen. Herr Director Zichna beantragt: 1. Es sei die den Bürgern Pettau's eigenthümliche Mariensäule von dem Minoritenplatze zu entfernen, und vor den Glacis-Anlagen auf einem mehr entsprechenden, den Verkehr nicht hemmenden Platze aufzustellen. Ueber diesen Antrag hat vorläufig die Baucommission bei der nächsten Sitzung zu referiren. 2. Es möge die Gemeindevertretung eine Petition an das Herrenhaus behufs Ablehnung des Lienbacher'schen Antrages auf Einschränkung der achtjährigen Schulpflicht abgeben. Dieser Antrag wird einstimmig genehmigt. 3. Es möge für die Stadt ein autonomes Statut erwirkt werden. Dieser vom Ausschusse Pisl lebhaft unterstützte Antrag wird im Principe genehmigt, und zur Vorberatung dem juridischen Comité im Vereine mit der Finanz-Section zugewiesen. Schließlich wurde die Neuwahl der Baucommission vorgenommen. Hierbei wurden gewählt die Herren: Edl, Rasper und Pisl.

Kleine Chronik.

Cilli, 15. Juni.

(Personalnachrichten.) Der Landescommandirende, Feldzeugmeister Baron Kun, traf gestern mit dem Sitzzuge hier ein und inspicierte bei strömenden Regen die hiesige auf die Lehndorfer Heide ausgerückte Garnison. — Baron Wasington ist sammt Frau Gemahlin zum Curgebrauche im Bad Markt Tüffer eingetroffen.

(Männergesangsverein.) In der gestern abgehaltenen Hauptversammlung des Cillier Männergesangsvereines wurde der Chormeister Herr Anton Zinnauer in Anbetracht seines vieljährigen opferwilligen und ersprießlichen Wirkens um den Verein, dem er seit seiner Gründung angehört, einstimmig zum Ehren-Chormeister ernannt.

(Deutscher Schulverein.) Sonnabend den 11. d. fand im Hotel „goldene Krone“ die constituirende Versammlung zur Bildung einer Ortsgruppe des „Deutschen Schulvereines“ statt. Den Vorsitz führte Dr. Higersperger, welcher in schwingvollen Worten der edlen Ziele des „Deutschen Schulvereines“ gedachte und hieran die Mittheilung knüpfte, daß der genannte Verein hier außer diversen gründenden 121 unterstützende Mitglieder zähle. Bei Berathung des von der Vereinsleitung in Wien entworfenen Musterstatuts wurde beschloffen, die hiesige Ortsgruppe „Cilli und Umgebung“ zu nennen. Es wurde weiters bestimmt, daß der Sitz der Ortsgruppe in Cilli sei und daß die Leitung aus einem Obmann, einem Schriftführer, einem Zahlmeister und aus je einem Stellvertreter der genannten Functionäre zu bestehen habe. Die übrigen Paragraphen des Musterstatuts wurden en bloc angenommen und gleichzeitig beschloffen an die Vereinsleitung in Wien das Ersuchen zu richten, die Sitzungen zur behördlichen Behandlung zu bringen und deren ehehulnlichste Bescheinigung zu erwirken, sowie allfällige das Wesen der Sache nicht betreffende Aenderungen, insofern selbe von der Behörde gefordert werden, vorzunehmen. Mit einem Hoch auf das Wirken und Schaffen des „Deutschen Schulvereines“, in das die Anwesenden begeistert einstimmten, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

(Gutsverkauf.) Dem Vernehmen nach hat Herr Roman Baumgartner sein Gut Gollitschhof bei Gonobitz an Herrn von Schulmann verkauft.

(Curlisten.) Im Kaiser Franz-Josefsbad Tüffer sind bis zum 12. d. 70 Curgäste eingetroffen. — Curliste Nr. 1 von Römerbad weist 76 Gäste auf.

(Vienenzuchtverein.) Am 19. Juni 1881 wird der Vienenzuchtverein Cilli in St. Marein, nach dem nachmittägigen Gottesdienste, im Salon des Herrn Jagodich eine Wanderversammlung mit Vorträgen und Velehrungen über rationelle Vienenzucht abhalten.

(Brände.) Sonntag den 12. d., 3 Uhr Nachmittags, brach im Stallgebäude des Grundbesizers Anton Dzwirk in Kleirpircschitz Feuer aus, welches in Folge der ungünstigen Windrichtung rasch um sich griff, so daß in einer halben Stunde sämtliche Gebäude der Grundbesitzer Franz Roiz und Josef Brunschel in Flammen standen. Das Feuer beschränkte sich auf diese Objecte und das dem Erstgenannten gehörige Stallgebäude. Beim Grundbesitzer Franz Roiz erhielt die Schwägerin

desselben beim Retten der Kinder bedeutende Brandwunden. Ein acht Monate altes Mädchen, welches sich noch in dem brennenden Hause befand, wurde erst nachdem der Dachstuhl eingestürzt war durch den Grundbesizersohn Johann Katich in unversehrtetem schlafenden Zustande herabgebracht. Zum Brande erschien die Großpircschitzer und Arndorfer Feuersprige und nach 4 Uhr die Sachsenfelder freiwillige Feuerwehr. Der Schaden beträgt circa 5000 fl. Asscurirt war nur Franz Roiz. Das Feuer soll durch unvorsichtiges Tabakrauchen entstanden sein, u. zw. während eines Ochsenhandels. Der eine Händler soll eben nicht bemerkt haben, daß ihm seine brennende Tabakspfeife in der Hitze des Wortgeschlottes ins Stroh gefallen war. — Am Tag zuvor brach beim Grundbesitzer Uede in Bischofsdorf ein Schadenfeuer aus, welches dessen Wohnhaus einscherte.

(Zigeunerinnen.) Man schreibt uns aus Hohenegg unterm 13. d. Gestern Nachmittags kamen in das hiesige Gasthaus des Martin Basch zwei Zigeunerinnen. Als sich dieselben wieder entfernt hatten, vermißte die Wirthin 3 fl. aus ihrer Tasche. Letztere, eine resolute Frau, eilte den sich entfernenden Zigeunerinnen sogleich nach, stellte dieselben und zwang sie zur Rückkehr ins Gasthaus. Dort hielt sie ihnen den Diebstahl in ziemlich barschem Tone vor, worauf die Zigeunerinnen eine größere Summe Geldes, als ihr rechtmäßiges Eigenthum bezeichnend, vorwiesen. Dadurch hatte die Scene selbstverständlich ihr Ende erreicht. Es dürfte im Interesse der Bevölkerung liegen, um ähnlichen Fällen vorzubeugen, gegen Leute dieser Sorte die gebotene Vorsicht walten zu lassen.

(Blumendiebe.) Der Uregg'sche Garten an der Sann, der bekanntlich eine prachtvolle Rosenflora besitzt, wurde gestern Nachts von Blumenfreunden in der empörendsten Weise devastirt. Man begnügte sich nicht allein mit dem Diebstahle der Rosen, sondern man brach auch die schönsten und mächtigsten Stöcke.

(Eruiert.) Der hoffnungsvolle Junge, welcher, wie wir verflossene Woche berichteten, in einer hiesigen Tabaktrafik einen Gelddiebstahl versuchte und einem kleinen Mädchen 20 kr. entriß, wurde vorgestern Abends aufgegriffen und dem Bezirksgerichte eingeliefert. Derselbe ist der fünfzehnjährige Michael Hostnicher, welcher bereits in dem zarten Alter von 10 Jahren wegen Diebstahls die Bekanntheit des hiesigen Polizeiarrestes machte.

(In immer neuer Gestaltung) versteht es die Reklame, für ihre Helden zu wirken. Wie immer auf dem Gebiete des Humbug leistet auch hier Amerika wieder das Großartigste. In New-York erregt durch den fabelhaften Zulauf, welcher ihm zu Theil wird, der Zahnarzt Dr. Romain ungeheures Aufsehen. Hunderte warten in seinen Sprechstunden darauf, durch ihn in

durchdringen. Sie wußte nicht was sie reden sollte . . .

Fragend und forschend nur, manch' Mal leise bittend, manch' Mal stillen Vorwurf sprechend, sahen ihre schönen Augen dann und wann zu Bruno empor.

Und nun als der dunkle Wald die Schweigsamen ausnahm, irrten die Blicke des lieblichen Mädchens ängstlich an dem ersten Antlitze des Geliebten umher, und jetzt, wo hohe Bäume und das zwischen ihnen aufwuchernde Gesträuch und Gestrüpp noch tiefere Schatten auf den hoch vom Schnee bedeckten Weg warfen, senkte sie mit unsagbarer Innigkeit ihr Auge in das seine, als wolle sie sagen:

— Hier laß' uns rasten, im dämmerigen Dunkel dieser hohen, stillen Waldbäume will ich mein Haupt an Deine Brust legen und Dir leise Alles sagen, was in meinem Busen, geheimnißvoll und banger Ahnung mein Herz bedrängend, webt . . . hier will ich Dein liebes Haupt zwischen meine Hände nehmen und an Deinen Schläfen lauschen und merken, was sie hämmern und pochen, und meine Wange will ich an Deine Wange lehnen und meine Brust drücken an Deine Brust und meinen Mund an Deinen Mund, und wie ich Dich unsäglich liebe, will ich Dir sagen . . . wie ich ganz Dein eigen bin und Dir Alles gebe . . . Alles was ich hab' . . . Und Du mußt die Arme

um mich schlingen und Deine Brust gegen die meine pressen, daß unsere Herzen ganz an einander schlagen und ihre Flammen sich vermählen im tiefsten Grund . . .

Aber das waren Träume, und die schmucken Koffe stoben in wilder Hast weiter, und hinaus ging's aus dem Wald, hinaus, wo die weiten, schneebedeckten Felder sich öde und reizlos vor den Blicken dehnten . . . weiter . . . immer weiter in das graue Verhängniß hinein.

In der kleinen Stadt kam ein elegantes Gefährt nach dem andern an. Der Hof des größten Hotels, wo die Festlichkeit stattfinden sollte, fühlte sich, und in diesem oder jenem Privat-Gehöft stiegen vornehme Gäste aus den warmen, bequemen Schlitten. Im Flur des Hotels liefen betrocknete Lakaien, befrachtete Kellner und anderes Dienstpersonal in geschäftiger Thätigkeit hin und her. Schmucke Männergestalten stiegen neben graziosen Damen die breiten Stufen nach dem großen Saal empor.

Oben war ein schimmerndes, buntes Durcheinander, ein festliches Rauschen der kostbarsten Toiletten.

Eben trat die Familie des reichsten Industriellen der Stadt in den Saal. Es war die des Maschinenfabrikanten Remfang, der seinen Schwager und Kollegen, Herrn Wiswendt, mit den Seinen aus Berlin zu dem Ballfest eingeladen hatte.

Nur Herr Wiswendt senior und seine Tochter Luzia hatten sich eingefunden, während der Sohn durch die Aufgaben des Geschäfts in der Residenz zurückgehalten wurde, Frau Wiswendt aber ihrer etwas angegriffenen Gesundheit die zwar nicht sehr weite, aber zu dieser rauhen Jahreszeit immerhin gefahrvolle Reise nicht zumuthen zu dürfen glaubte.

Herr Wiswendt und Tochter waren vielen der Anwesenden durch die öfteren Besuche, die sie ihren Verwandten in der kleinen Stadt gemacht, bereits bekannt, so daß den meisten derselben gegenüber die Ceremonie des Vorstellens unterbleiben konnte. Die alten gemeinsamen Freunde hatten sich bald um sie gesammelt und man befand sich in lebhaftem Gespräch, wie das eben nur der Fall zu sein pflegt, wenn man nach längerer Zeit ein Mal wieder mit solchen zusammentrifft.

Die „guten Freunde“ sind im ersten Augenblick des Wiedersehens immer die liebenswürdigsten.

Nun waren auch die drei, die so schweigsam die Fahrt von Lindenschlag bis zur Stadt verbracht, eingetroffen.

Herr von Waldstedt sah unwirsch und mißgestimmt aus, und seine dichten Augenbrauen hatten sich, ein Zeichen innerer Verdrossenheit, zu sammengezogen. Der schlechtstehende Frack, die bis weit zum Halse zugeknöpfte Weste und das dicke,

schmerzloser Weise von ihren defecten Zähnen befreit zu werden. Er muß in der That eine überaus glückliche Hand haben, denn zu seinen Patienten zählen durchaus unverdächtige Zeugen, welche nicht genug rühmen können, wie es gewissermaßen ein Vergnügen ist, von ihm unter die Zange genommen zu werden. Wie aber hat er sich seine Popularität zu erringen verstanden? Durch die Straßen der Stadt fährt er alltäglich in seltsamem Aufzuge. Er hat sich eine Art Uniform machen lassen, in schreienden Farben, mit Epauletten und Degen. Sein Wagen ist nach eigener Erfindung und Angaben für ihn gebaut worden. Der Sitz läßt sich durch Verschiebung und Umklappen in einen Lehnsessel verwandeln. An verschiedenen, von ihm vorher bezeichneten freien Plätzen hält er an. Hunderte mit verdunkelten Backen haben sich eingefunden, die ihn erwarten. Einer nach dem anderen, Männer, Frauen und Kinder nehmen auf dem Sessel Platz. Er befreit sie von den schlechten Zähnen, die er, als Beweis, daß dieser Theil der Operation wenigstens kein Humbug ist, noch blutend unter die Zange wirft. Für seine Hilfe verlangt er nicht nur gar nichts, sondern gibt den Patienten, wenn sie ihm ihre Noth klagen, noch Geld zu. Er weist auf das Entschiedenste jede Bezahlung für die Hilfeleistungen im Freien zurück, läßt sich dafür aber in seinem Hause von den besser situierten Patienten sehr gut bezahlen. Seine Rechnung ist keine falsche. Namentlich aber soll er dadurch sehr viel Geld verdienen, daß in den Städten, in denen er seine Anfunft vorher signalisirt, die Zahnärzte sofort zusammentreten und ihm für sein Fernbleiben eine sehr beträchtliche Abstandssumme zahlen. Aus Philadelphia z. B. hat er dafür 2000 Dollars bezogen.

Eingekendet.
Prasberg, 5. Juni 1881.
(Schluß.)

Wer die Verhältnisse nicht genau kennt, wird diesen Ausspruch der Oberburger Bezirksvertreter vielleicht sonderbar finden; wer jedoch die Geschichte der letzten Jahre aufmerksam verfolgt hat, wird unschwer errathen, woher der Wind weht. Die politischen Schlagworte des berühmten National-Oekonom Dr. Vossnjak haben glücklich auch in den Bezirk Oberburg Eingang gefunden. Dank den nationalen Heißspornen in Prasberg und Oberburg; diese Schlagworte heißen: „Wir brauchen keine Eisenbahnen.“ Die Gesinnungsgegnossen in Oberburg fügten ihren Verhältnissen anpassend noch hinzu: „Wir brauchen keine Straßen.“ Die Politik des National-Oekonom Dr. Vossnjak ist die bekannte Sannthaler Fuhrmannspolitik, die der Oberburger die Flöherpolitik

Die Fuhrleute wollen keine Eisenbahn, die Flöher auch nicht; die Oberburger und Prasberger brauchen auch keine Straße von Leutsch ins Logarthal; denn

schwarzseidene Tuch, welches er um den hohen, steifen Kragen geschlungen hatte und dessen großer, ungeschickt geknüpfter Knoten glücklicherweise durch den struppigen Vollbart verdeckt wurde, gaben ihm so recht das Aussehen dessen, was er war: eine moriche, veranzürzte Säule in dem frischen Bauwerk der lebendigen Gegenwart.

Der und Jener ging, als Herr von Waldstedt mit Margarethe und Bruno eingetreten war, auf den Ersteren zu und drückte ihm seine Freude darüber aus, daß der Einsiedler sich ein Mal wieder sehen lasse. Mancher der Anderen schüttelte ihm — das merkte man deutlich — nur die Hand, um überhaupt einer Regel des Anstandes zu genügen — sie mochten den aufdringlichen Modergeruch der alten Säule bald unerträglich finden. Noch Andere deutenden verstoßen auf den Sonderling hin und streckten flüsternd die Köpfe zusammen und drehten sich um und lachten.

Margarethe fand sich bald von ihren Freundinnen umringt, mit denen sie so selten in der Öffentlichkeit zusammentraf; wenn die jungen Damen sich nicht dann und wann einander gegenseitige Besuche abgestattet hätten, so wären wohl manchmal Monate vergangen, ehe sie eine derselben gesehen. Die Abneigung des Vaters gegen alle festlichen Zusammenkünfte, gegen die Öffentlichkeit überhaupt, hielt auch sie von allen Vergnügungen und Festlichkeiten zurück, denen sie zwar kein be-

wenn die Gemeinden Leutsch und Sulzbach ihre Holzvorräthe auf einer Straße nach Prasberg oder auch nur nach Laufen bringen könnten, dann würden wohl die Leutscher und Sulzbacher davon den Nutzen haben, nicht aber die Oberburger. Daß die Leutscher und Sulzbacher ebenfalls Steuern an den Staat, an das Land und an den Bezirk Oberburg bezahlen müssen, und daß sie dasselbe Recht auf eine Bezirksstraße haben, wie die Oberburger und Prasberger, das kümmert diese National-Oekonomen à la Dr. Vossnjak durchaus nicht. Die Bezirksvertretung Oberburg will demnach, entgegen dem im Jahre 1875 gefaßten Beschlusse, es sei eine Straße von Leutsch ins Logarthal nothwendig, in dieser Angelegenheit nichts thun; die Oberburger und Prasberger sind in der Majorität, und wer da weiß, wie nationale Majoritäten die Minoritäten an die Wand drücken, der mag sich eine Vorstellung von der bedauernswerthen Lage machen, in welcher sich die Gemeinden Leutsch und Sulzbach befinden.

Bäuerlicher Unverstand und roher Egoismus machen die Gemüther empfindlich für politische Schlagworte, welche Volksvertreter von dem Kaliber eines Dr. Vossnjak unter das Volk schleudern.

Zum Glücke für die Gemeinden Leutsch und Sulzbach ist die Majorität im steirischen Landtage eine solche, welche politischen Schlagwörtern eines Dr. Vossnjak das Ohr verschließt, und der hohe Landesauschuß dürfte Gelegenheit finden, in dieser Straßenangelegenheit die Gemeinden Leutsch und Sulzbach gegen die Bezirksvertretung in Oberburg in Schutz zu nehmen.

Indem ich Sie bitte, dieses Schreiben in Ihrem geschätzten Blatte zu veröffentlichen, zeichne ich mich hochachtungsvoll als Ihren ergebenen
Mosirius.

Trotzdem an den Eingängen zum Stadtparke Warnungstafeln gegen das Mitnehmen der Hunde angebracht sind, scheinen sich einzelne Herren und auch Damen daran gar nicht zu kehren. Große und kleine Köter werden in Park unbeanstandet mitgenommen und ihrem Wühlen in den Blumenbeeten von keiner Seite Einhalt gethan. Auch kleine Pländerungen der Anlagen gehören nicht zu den Seltenheiten. So will man vor einigen Tagen zwei Damen bemerkt haben, welche in Gesellschaft eines Diensthofen die Hollundersträucher ihrer Blüthen entledigten und letztere in einem mitgebrachten Korbe aufspeicherten. Es wäre wahrhaft dringend geboten, wenn die Aufsichtsorgane derartigen Eventualitäten gegenüber mit aller Strenge vorgehen würden, damit die Opfer, welche unsere Stadtbevölkerung ihrem schönen Stadtparke bringt, nicht fruchtlos sind.

Fremden-Verzeichnis
vom 11. bis 15. Juni.
Hotel Erzherzog Johann:
Betschka, Försters-Witwe Troppau. — Feuz, k. k. Hauptm. Newesinje. — Kraus, Reis., Zaitler, Kaufm., Wizinger, Ingen., Eppstein, Kaufm., Auer, Kaufm., Vanger, Priv., f. Wien. — Schuster, Kaufm., Samek, k. k. Gen.-Maj. Budapest. — Tantschert, Kaufmann London. — Insel, Bergverw. Pribram. — Excell. Bar. Ruhn, f. B. M.,

sonderes Verlangen entgegentrug, die ihr aber doch bei der Einsamkeit ihres Landlebens zuweilen eine erwünschte und heilsame Abwechslung gebracht hätten.

Herr von Waldstedt war der ernstste Mann in dem dunklen, alterthümlichen Zimmer, bei den verstaubten Archiven. Margarethe das stille Kind an dem einsamen Fenster, vor dem der Epheu rauschte; man weiß daß solche Leute das laute, verworrene und mannigfach verschlungene Leben draußen nicht verstehen, man weiß, daß sie die Öffentlichkeit nicht zu beurtheilen wissen, man weiß, daß es seltsame Menschen sind, nur den Eingebungen des Herzebrachten lauschend und dem eigenen Gefühl, man weiß, daß dieses Gefühl ihnen oft wunderliche Streiche spielt.

Um Bruno hatte sich, nachdem die ersten Begrüßungen den vielen anderen Anwesenden gegenüber vorbei, eine Anzahl junger Offiziere zusammengefunden, und die Herren saßen jetzt an einem Tisch des an den Hauptsaal stoßenden Zimmers in zwangloser Unterhaltung beieinander. Es waren fast alle von ihnen Cameraden und Kampfgenossen des jungen Grafen, die ihre gegenseitige Freundschaft in mancher Lage schon erprobt und gestählt; die Freude ist immer eine ungeheuchelte, herzliche, wenn solche Menschen beisammen sind. Man bedauerte nur, daß der Vater Bruno's, der alte Graf von Pahlisen, durch Un-

v. Jaley, k. k. Rittm., Scheierling, k. k. Milit.-Rech.-Official, f. Graz. — Schniderschitz, Apoth. f. B. Mann.
Hotel Elephant:
Gräfin Kunde, Gutsbesitzerin Mähren. — Musicki, Realitätenbes., Somlaky, königl. ung. Ministerial-Secretär f. Gemahlin Budapest. — Fürst Lichnowsky, Großprior Wien. — Blasich, Vontempelli, Kaufleute, Dr. de Vujatti, Arzt, f. Triest.
Hotel weißer Ochse:
Bayer, k. k. Sections-Rath, f. Gem., R. v. Karabeg, k. k. Hofr. i. B. f. Gem. Wien. — Laichanitz, Stationschef Sissel. — Reitter, Fabr. f. Gemahlin Budapest. — Schlesinger, Kaufm. Marburg. Febr. Bürgerm. Diachenb.
Hotel goldener Löwe:
Koller, Zweitisch, Dr. Raginger, f. Beamten Wien.

Correspondenz der Redaction.

Herrn S. in Pettau. Besten Dank, wird feinerzeit verwendet.

Stadtparkfreund in Cilli. Die Beschwerde wegen des hohen Graßes im Stadtparke wird mit dem Eintritte günstigen Wetters behoben werden, denn das zu erwartende Heu wurde schon vor mehreren Tagen verpackt.

An die verehrliche Redaction der „Steirischen Post“ in Marburg. Sie brachten in Ihrer gestrigen Nummer einen überaus schwinghaften Leitartikel über die Fälschung des österreichischen Föderalismus in der „Cillier Zeitung.“ Wollten Sie nicht die Gewogenheit haben, den wahren österreichischen Föderalismus, welcher nach ihrer Anschauung von der gegenwärtigen Regierung zur Geltung und zu Ehren gebracht wurde, etwas zu präcisiren, damit wir Ihnen wenigstens antworten können.

An den Correspondenten in Sachsenfeld. Besten Dank. Für die heutige Nummer leider zu spät.

Course der Wiener Börse
vom 15. Juni 1881.

Goldrente	93.55
Einheitliche Staatsschuld in Noten	77.05
in Silber	77.65
1860er Staats-Anleihenlose	132.25
Banfactien	825.—
Creditactien	350.50
London	117.—
Napoleon'sor	9.31
k. k. Münzducaten	5.50
100 Reichsmark	57.10

Eisenbahn-Fahrordnung.

Richtung Wien - Triest.		
	Ankunft	Abfahrt
Tages-Gilzug	3.40	3.42 Nachm.
Nacht-Gilzug	3.34	3.36 Nachts.
Postzug	11.32	11.42 Mittag.
Postzug	11.42	11.47 Nachts.
Gemischter Zug	5.22	5.30 Nachm.
Richtung Triest - Wien.		
	Ankunft	Abfahrt
Tages-Gilzug	1.12	1.14 Nachm.
Nacht-Gilzug	12.24	12.26 Nachts.
Postzug	3.55	4.01 Früh.
Postzug	4.26	4.32 Nachm.
Gemischter Zug	9.11	9.19 Vorm.

Secundärzug
ab Cilli 6 Uhr Früh Anl. Laibach 9 Uhr 24 M. Vorm.
ab Laibach 5 Uhr 45 M. Abds. Anl. Cilli 9 Uhr 4 M. Abds.

wohlsein gezwungen war, dem Feste fern zu bleiben. Seine Jovialität, seine heitere Laune, die ihn fast niemals verließ, würden viel zur Hebung der Gesellschaft beigetragen haben. Ganz besonders that es Herrn Wiswendt leid, den alten Herrn nicht beim Feste zu treffen, wie er sagte, als er jetzt aus dem Saal in das Zimmer hereintrat und Bruno, den er, bei der großen Masse der in der ausgedehnten Räumlichkeit Versammelten noch nicht bemerkt hatte, begrüßte.

Und er begrüßte ihn sehr höflich, sehr herzlich, er überhäufte ihn mit Schmeicheleien über sein gutes Aussehen, über die großen Erfolge, die er bereits in seiner, vor noch gar nicht langer Zeit erst angetretenen Laufbahn errungen habe, und Bruno hatte alle Mühe, die außerordentliche Freundschaft dieses Herrn manchem der nebenstehenden Officiere nicht auffällig, ja lächerlich erscheinen zu lassen. Mancher nur. . . denn die meisten waren ja darüber unterrichtet, eine wie nahe Verbindung Bruno von Pahlisen eine Zeit lang mit der Familie Wiswendt unterhalten, wie diese Verbindung kaum seit Jahresfrist erst sich gelockert hatte und nur noch so weit unterhalten wurde, als es nöthig war, um den Schein einer veränderten Stellung zu einander möglichst zu vermeiden.

(Fortsetzung folgt.)

In der Laibacher Vorstadt in Cilli Nr. 126 nächst dem Exercierplatze ist ein

Gasthaus sammt entsprechenden Wohnungsbestandtheilen, ferner Wirthschaftsgebäude und Ackergrund

311—2

zu verpachten. Auf Verlangen kann auch das ganze Haus verpachtet werden. Ebenso ist diese Hausrealität auch zu verkaufen. Weiters sind in der Villa in Lava mehrere Wohnungen zu vermieten. Anfrage bei Herrn Dr. August Schurbi, Postgasse in Cilli Nr. 26.

Ein Gut oder Herrschaft

mit schönem Schlosse und einem Grundcomplex von ca. 200 bis 800 Joch sammt oder ohne fundus instructus bin ich beauftragt in der k. k. Bezirkshauptmannschaft Cilli anzukaufen.

305—2

Gef. Antrag. Preis und diesbezügliche Anweisung sind im Bureau Plantz, Cilli, zu hinterlegen.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Eine schöne Wohnung

mit 5 Zimmern, auch 3 Zimmern zu vergeben.

Anzufragen: Café Kruschitz.

310—3

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Ein grösseres Pony,

auch Steirerwagen, nebst Geschirr, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

300—1

Generalversammlung.

308—1

Die Generalversammlung des hierortigen Studenten-Unterstützungsvereines

wird statutenmässig am nächsten Sonntag, den 19. Juni präzise um 10 Uhr Vormittags im Konferenzzimmer des k. k. Gymnasiums abgehalten werden.

Verhandlungsgegenstände: a) Verwaltungs- und Rechenschaftsbericht über das Vereinsjahr 1880/81; b) Wahl der Rechnungsrevisoren; c) Wahl des Vereinsausschusses nach § 17 der Statuten; d) Allfällige Anträge.

Zu dieser Versammlung ladet höflichst ein im Namen des Ausschusses der

Obmann.

Hôtel „gold. Löwe“.

Sonntag den 19. Juni, Concert-Soirée

der

Cillier Musik-Vereinskapelle.

Anfang 8 Uhr. — Entrée 25 kr.

Für vorzügliches Pilsener und Märzen-Bier ist bestens Sorge getragen.

312—2

Das beste Blut- und Sättereinigungsmittel

Breslaner Universum

direct vom Apotheker Oscar Silberstein in Breslau bezogen, halten in Flacons à 2 fl. stets vorrätig:

254—6

in Cilli Apotheker

J. Kupferschmid,

in Genobitz Apotheker

Jos. Pospischil.

Hôtel Elefant in Cilli.

Donnerstag den 16. Juni 1881

CONCERT-SOIRÉE

der Cillier Musik-Vereins-Kapelle.

Anfang 8 Uhr. Entrée 25 kr.

Vorzügliches Pilsner Schankbier aus dem bürgerl. Brauhaus u. ausgezeichnetes Kosler Kaiserbier im Ausschank. Rother Karlowitzer der Liter zu 48 kr., u. weisser Saurischer Tischwein, der Liter zu 40 kr. Hochachtungsvoll

Johann Kubu.

Zwei möblierte Zimmer

mit separatem Eingang sind zu vermieten Hauptplatz 108.

Ausverkauf

von

160—

Herren- und Knaben-Kleidern

zu tief herabgesetzten Preisen wegen Räumung des Locales in dem Geschäfte

Hauptplatz No. 2.

Zugleich gebe ich den Herren P. T. Kunden bekannt, dass ich in meinem Hause, Herrengasse No. 8, ein grosses Lager in- und ausländischer Stoffe führe. Bestellungen werden prompt und billigst effectuirt. Auf eleganten Schnitt nach der neuesten Façon wird die grösste Sorgfalt verwendet. Hochachtungsvoll

Eduard Weiss,

Herrenkleider-Confections-Geschäft.

Nicht durch das Lesen

von Annoncen vermag sich der Kranke ein sicheres Urtheil darüber zu bilden, ob dieses oder jenes der vielen in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel für seinen Zustand gut ist oder ob er etwa das Geld vergebens dafür ausgibt. Es sollte daher kein Leidender die Mühe scheuen, sich von Karl Gorischek k. k. Universitäts-Buchhandlung, Wien, I. Stefansplatz 6 die Broschüre „Krankenfreund“ kommen zu lassen, denn in diesem Büchlein werden die bewährtesten, von Autoritäten empfohlenen Heilmittel in ausführlicher und sachgemäßer Weise besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die Zusendung der Broschüre erfolgt gratis und franco, es entstehen also dem Betheiler weiter keine Kosten, als 2 kr. für seine Postmarke.

Sehr wichtig für Tabakraucher. Universal-Gesundheitspfeifen und Imhoffs Gesundheitspfeifen

zwei ganz neue Systeme, sind von dem Gefertigten billigst zu beziehen.

297—3

Carl Krisper.

Winter-Cur.

Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee

VON

Franz Wilhelm

Apotheker in Reunfirchen (N. De.).

wurde gegen Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen, veralteten hartnäckigen Uebeln, stets eiternden Wunden, Geschlechts- und Hautausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen Geschwüren, Anschoppungen der Leber und Milz, Hämorrhoidal-Zustände, Gelbsucht, heftigen Nervenleiden, Muskel- u. Gelenkschmerzen, Magenkrämpfen, Windbeschwerden, Unterleibsverstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Mannesschwäche, Fluß bei Frauen, Strophelkrankheiten, Drüsengeschwulst und andere Leiden vielseitig mit den besten Erfolgen angewendet, was durch Tausende von Anerkennungschriften bestätigt wird. Zeugnisse a. Verlangen gratis.

Badete sind in 8 Gaben getheilt zu 1 Gulden, Stempel und Packung 10 kr., zu beziehen.

Man sichere sich vor Ankauf von Fälschungen und sehe auf die bekannten in vielen Staaten gesetzlich geschützten Marken.

Zu haben in Cilli, Baumbach'sche Apotheke, Jos. Kupferschmid, Apotheker.

470

Frühjahrs-Cur.

500 Gulden

411—13

zähle ich dem, der beim Gebrauch von Rösler's Zahn-Mundwasser à Flasche 35 kr. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt, oder aus dem Munde riecht. With. Rösler's Nefte, Wien, I. Regierungsgasse 4. Nur echt in Cilli bei J. Kupferschmid, Apotheker.

Eine schöne Wohnung,

Bahnhofgasse 162, 1. Stock, 4 Zimmer mit Altan sogleich zu vermieten. Mit 1. October können 2 Zimmer noch dazu gegeben werden. — Am Hauptplatze 101 ebenerdig 2 Zimmer mit Sparherdküche, gartenseitig u. 1 Zimmer, separat, hofseitig, sogleich zu vermieten. Anfrage: Wolf.

298—1



Wir beabsichtigen die Ausführung eines

TUNNELS

von circa 100 Meter Länge und 11 1/2 bis 12 Quadrat-Meter Querschnitt, unter der Bergspitze unserer Seilbahn hindurch, im Accordwege zu vergeben. Cautionsfähige Reflectanten können alles Nähere erfahren bei der

Direction des Oistroer Kohlen-Bergbaues in Hrastnigg.

Annoncen-Annahme

für sämtliche Zeitungen Oesterreichs und des Auslandes zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen.

in der Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse,

Wien, Seilerstätte 2.

Die Expedition dieses Blattes übernimmt Aufträge zur Vermittlung an obiges Institut.